

KUNST

Astrid Kury / Helwig Brunner

Wie werde ich den alten weißen Mann los?

Zum Kunstbeitrag von Sophia Süßmilch und Jopa Jotakin

Ein neues Denken brauche es, einen neuen Text, nicht den eines alten weißen Mannes, dessen Sprache ich verwende, sagt mir Sophia Süßmilch. Sophia Süßmilch ist eine außergewöhnliche Künstlerin, sie hat wie Marina Abramović eine Schallmauer durchbrochen, um einen Raum zu eröffnen, in dem sie lebt und arbeitet, um uns zu zeigen, dass es dieses Andere gibt. Es ist mutig, das zu tun, mit vollem Einsatz des eigenen Seins. Marina Abramović ist mit ihren kaum anzusehenden Performances durch unerträglichen Schmerz hindurchgegangen, und dahinter, sagt sie, liege eine ungeahnte Freiheit. Sophia Süßmilch setzt sich ebenso aus, in ihrer Kunst, und überschreitet gezielt die Grenzen, die dieser alte weiße Mann für alle gezogen hat. Der alte weiße Mann ist weniger ein Mensch, obwohl es natürlich auch zahlreiche Verkörperungen dieses Herrschaftskonzepts gibt, als vielmehr der Inbegriff für das hegemoniale Programm patriarchaler Unterwerfung und Ausbeutung.

Sophia Süßmilch hat den Raum des alten weißen Mannes, in dem ich noch lebe, verlassen, das nehme ich ernst. Ganz sicher habe ich unerwünschterweise den alten weißen Mann im Kopf, er sagt mir, was ich denken und tun soll. Wie werde ich den los? Der alte weiße Mann schafft uns an, toxische Beziehungen zu pflegen. Er will, dass wir nichts als lebendig anerkennen, er will, dass wir uns über das Fühlen und das Gewissen hinwegsetzen, er will, dass wir wegnehmen. Es geht um Macht und Kontrolle und um die manipulativen und zerstörerischen Wege dorthin.

Sophia Süßmilch performt nackt. Daraus entstehen etwa Videos, deren Intensität und Absurdität ich liebe. Es ist bei ihr, bei aller Leichtigkeit, ein großer Ernst darin, als Kobold in den Moosboden einzutauchen und mit der Haut den Wald zu spüren, wie am Cover zu sehen. Oft frage ich mich, wie und wo wir Kunst wahrnehmen. Bei Sophia Süßmilch, denke ich mir, sind es schon die Augen, aber dann die Haut und das Herz, und wohl auch das gesamte metabolische System. Sie schafft einen Raum des Direkten, und der strahlt eine anziehende Freiheit aus. Das Schräge der Sophia

Kunst

Süßmilch ist tief. Ihre Zeichnungen, wie nachfolgend zu sehen, sind, wie wenn man die Tapete der toxischen Behauptung wegreißt, die der alte weiße Mann auf die Welt geklebt hat.

Jopa Jotakin ist ein weißer Mann, aber sicher nicht alt, weder an Jahren noch, wie es bekanntlich auch bei jungen Männern vorkommt, im Geiste. Seinem textlichen, künstlerischen und editorischen Tun wohnt Anarchie inne, die nicht Gestus oder Selbstdarstellung, sondern wie bei Sophia Süßmilch Existenzform ist. Jotakins Gedichte legen in „unprätentiös schlauem Sprachfluss“ (so Sophie Reyer vor zehn Jahren in einer Rezension von Jotakins Bucherstling) die Sprache spielerisch in ihren Funktionen und, dies zumindest im vorliegenden Beitrag, die Welt und das Leben schmerhaft in ihren Dysfunktionen offen. In ihrer ungekünstelten und ungeschönten Art zeigen sich diese Gedichte auf ihre Weise so nackt wie Sophia Süßmilch in ihren Performances.

Kinder
hört mal
alle her

Sophia Süßmilch
und Jopa Jotakin

kinder hört mal alle her

heiter wird es
nimmer sehr

heißer dafür
umso mehr!

heißea heißea
hopsasa

heißer heißer
hoppala

heiser krächzen kinderkehlen
leben würd ich nicht mehr wählen



Fröhliche Kannibalinnen treffen sich
auf ein paar schöne Abtreibungen zum Kaffeekränzchen.

mir schlägt das leben auf den magen

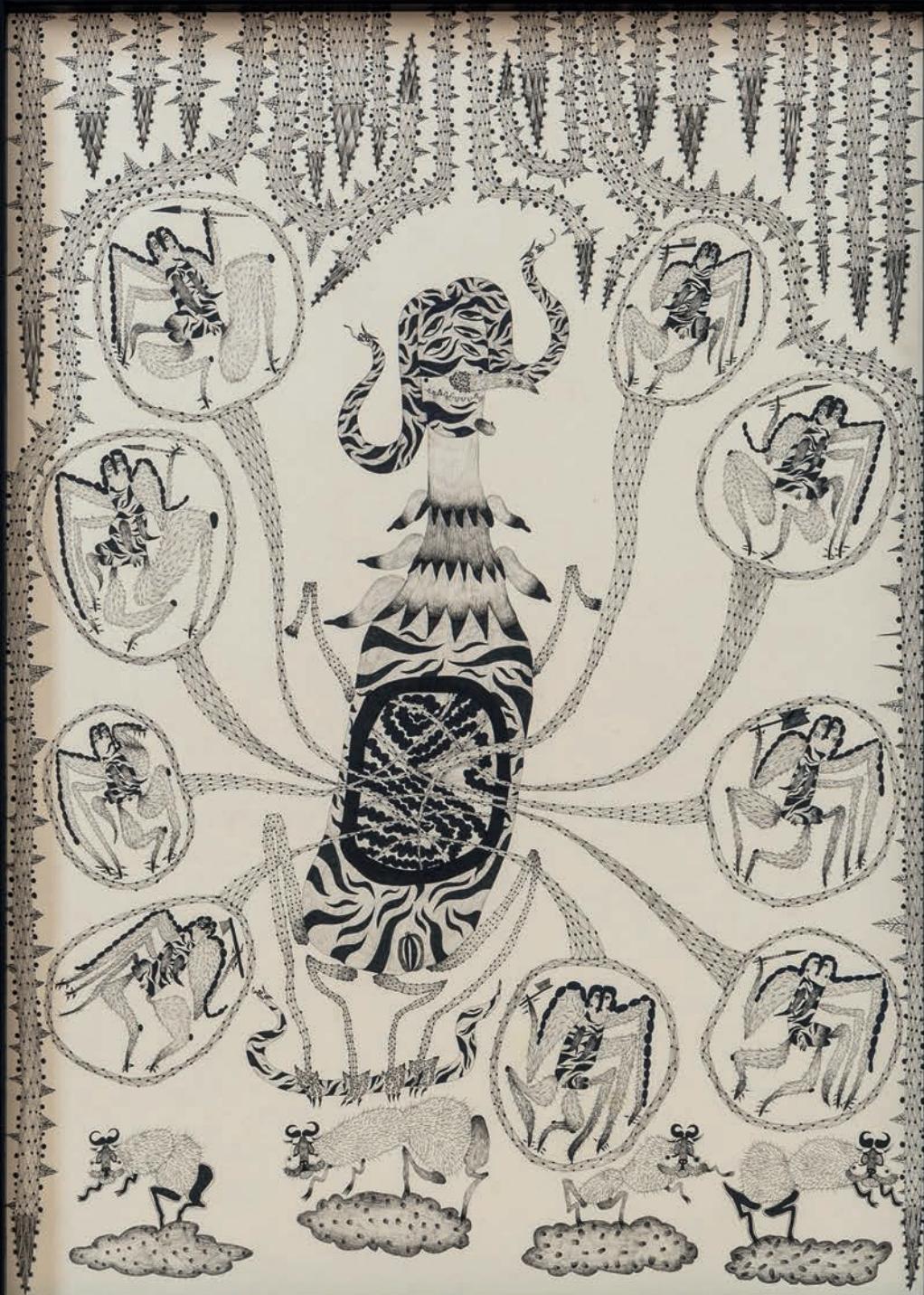
mir rammt das existieren
in die magengrube

ein leichtes grummeln
wenn der darm
sich
verknotet
mir
um den hals schlingt
und peristaltisch
kontrahiert

das leben schleift die speerspitzen
und schlitzt mir
seitenstechen
durch die bauchhöhle
ins gehirn

es ist so schön
sich selbst
zu spüren

es ist so schön
das leben
zu spüren



Die Hydra verspeist nur 1–2 ihrer Nachkommen, der Rest der Armee zieht in die Schlacht.
Denn auch sie haben Hunger, mehr noch als Hass.

ich beobachte
aus den aufgerissenen
mundwinkeln

wie das leben
an meinen inneren
fangzähnen
ein letztes mal
vorbeiflimmert

schimmert
wimmert

nimmer
†



Matrjoschka (safe, wild, happy and free.
If this only was the future and not the end of it all to be.)

kinder
ihr sollt
dankbar sein

danke
schrein

ungefragt
ausgebrütet
wohlbehütet

geboren werden
musst du wollen
nix mit konsens,
nana –
das leben
ist
zu lieben

die lebensfabrik
produziert ja bitte nicht zum spaß

ich mein
have you said thank you once?



Je me sens un éléphant (und so legten die traurigen, erschöpften, Soldaten alle ihr Kriegsgerät nieder und träumten den kollektiven Traum, einen mächtigen Elefanten in sich zu tragen und gedeihen zu lassen. Die Legende sagt, man erwacht vor Glück nach dem Traume auf des Schweines Baume.)

zum speiben
muss ein essen her

immer mehr
immer mehr
immer nähr

erst das fressen
dann die moral

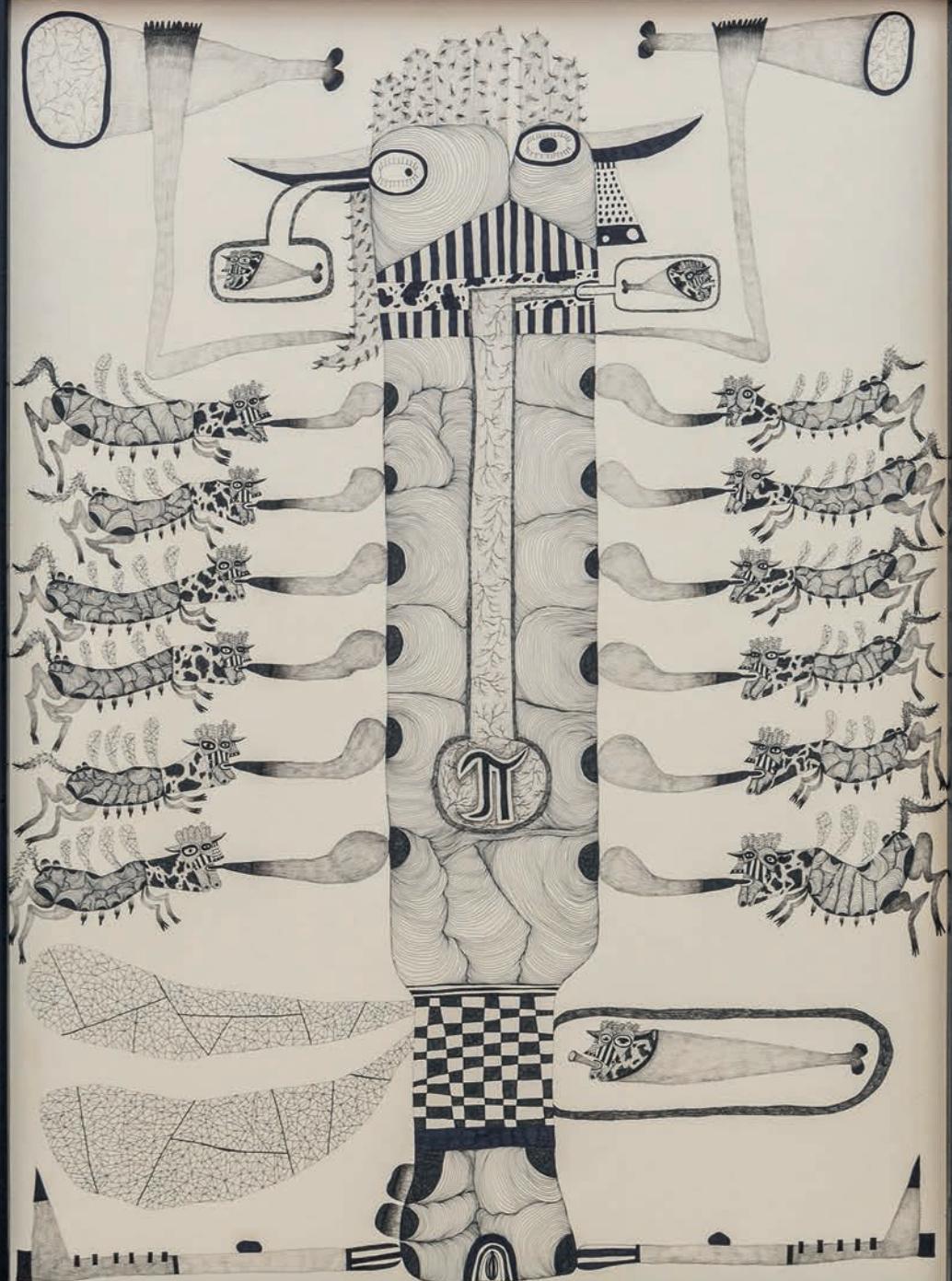
bevor andere essen
mein kapital

zermerscherte geldscheine
arbeitskräfte
kinderhände
püriert
püriert
püriert

abfallmus
kapitalismus

die vor
nach
und haupt
speise

bitte
speib leise



Laktat, Laktat, ein kannibalisches Zitat, ich bin es, die Nährwerttabelle
(A zu B: Obwohl es sich auch um einen Art Wettbewerb zu handeln scheint,
in jenen Häuten möchte ich nicht stecken.)

schau mir in die
schau mir in die

augenmanipulation
augenschere

zerschneide mir
den blickwinkel

schnitze mir die augäpfel
bis alles nur mehr
regenbogen

der splitterspiegel der seele

klirrt mir aus den
augenhöhlen

ritzt mir
die wangen hinab

so schöne rote bäckchen!

so schöne rote lippen
wenn ich
die sterne küsse

die mir die zukunft
ins gesicht brechen



(Es gäbe schon noch Rettung, wenn es noch Hoffnung gäbe) – Man trifft sich gern im Meat Rack, hier, im schwulsten Land der Welt, swingt etwas hin und her, die grünen Augen der Bewohnerinnen funkeln dabei sehr. Nun ist es Nacht, geben wir ihnen etwas Ruh, 9 Stunden für ihr Liebesspiel, die vergehen hier im Nu.

kinder hört mal lieber weg
eure zukunft?
dunkler fleck

kinder hört mal alle auf
lebenslauf
verschnauf

immer im
immer im

kreis
lauf

alles hat ein ende
nur das leben
läuft im kreis

nur das sterben
läuft im kreis

und dazwischen
dazwischen

oje 



Nie mehr Gebärmaschinen, nie mehr Geburtsgefäß.

Sophia Süßmilch und Jopa Jotakin
Kinder hört mal alle her, 2024
Pigment marker on finn board, framed
140 x 100 x 0,8 cm